

---

# Inhalt

Vorwort: Zum Buchprojekt »Versorgungsmanagement im Gesundheitswesen in Deutschland« . . . . .	1
--	---

1 Einleitung . . . . .	3
------------------------	---

## **I. Kapitel** **Versorgungsmanagement – Was ist das?** **Definitionen und Hintergründe**

<i>John N. Weatherly</i>	
2 Vorbemerkung . . . . .	9

<i>John N. Weatherly und Monika Knetsch</i>	
3 Definitionen im Versorgungsmanagement . . . . .	11
3.1 Versorgungsmanagement im Gesundheitswesen . . . . .	11
3.2 Versorgungsketten . . . . .	13
3.3 Versorgungsprozesse . . . . .	15
Literatur . . . . .	17

*Gabriele Stumm*

4	Historische Aufarbeitungen der Entwicklung des Deutschen Versorgungsmanagements im Gesundheitswesen . . . . .	19
4.1	Vom 18. Jahrhundert ausgehend . . . . .	19
4.2	Sicherung von Wirtschaft und Finanzen . . . . .	22
4.3	Gesundheitsschutz mit prophylaktischer Orientierung . . . . .	23
4.4	Spagat zwischen Fortschritt und Finanzierung . . . . .	24
4.5	»Kostenexplosion im Gesundheitswesen« . . . . .	26
4.6	Die GKV-Gesundheitsreform 2000 . . . . .	31
4.7	Balanceakt zwischen Innovation und Bezahlbarkeit . . . . .	35
4.8	Wo stehen wir heute? . . . . .	39
	Literatur . . . . .	41

*Ralf Pourie*

5	Managed Care versus Versorgungsmanagement – Versuch einer Abgrenzung . . . . .	43
5.1	Einleitung . . . . .	43
5.2	Managed Care und die Versorgung . . . . .	44
5.3	Das Managed Care Modell . . . . .	44
5.4	Versorgungsmanagement . . . . .	45
5.5	Der Versuch der Abgrenzungen und Schlussfolgerungen . . . . .	47
	Literatur . . . . .	47

*Thomas Ryll*

6	Versorgungsmanagement generell . . . . .	49
6.1	Einleitung . . . . .	49
6.2	Aufgaben und Funktionen des Versorgungsmanagements . . . . .	51
6.3	Ziele des Versorgungsmanagements . . . . .	52
6.4	Interessenlage der Beteiligten . . . . .	53
6.5	Bereiche des Versorgungsmanagement (Auswahl) . . . . .	54
6.6	Ausblick . . . . .	56
	Verzeichnis der verwendeten Literatur . . . . .	56

**II. Kapitel****Versorgungsmanagement – Wo sollte es Anwendung finden?****Exemplarische Beispiele aus verschiedenen gesundheitlichen Bereichen***John N. Weatherly*

7	Vorbemerkung . . . . .	59
---	------------------------	----

*Rainer Seiler*

8	Betriebliches Gesundheitsversorgungsmanagement . . . . .	61
8.1	Fakten und Hintergründe . . . . .	61
8.2	Betriebswirtschaftliche Relevanz . . . . .	64
8.3	Nutzenaspekte von Betrieblichem Gesundheitsmanagement . . . . .	65
8.4	Ziele und Erfolgreiche Prävention lebt von der Akzeptanz der Mitarbeiter . . . . .	66
8.5	Mitarbeitergesundheit ist Chefsache . . . . .	67
8.6	Human Enhancement . . . . .	68
8.7	Arzneimittelbedingte Probleme – die unerkannte Gefahr . . . . .	74
8.8	Fazit . . . . .	78
	Verwendete und weiterführende Literatur . . . . .	79

*John N. Weatherly*

9	Schulisches Gesundheitsversorgungsmanagement . . . . .	81
9.1	Ausgangslage . . . . .	81
9.2	Hintergrund . . . . .	82
9.3	Gesellschaftliche Bedingungen . . . . .	82
9.4	Ziele . . . . .	83
9.5	Gesundheit und Bildung . . . . .	84
9.6	Erfolgsfaktoren . . . . .	85
9.7	Fachkraft für schulisches Gesundheitsmanagement . . . . .	86
9.8	Standpunkte/Sence of Coherence . . . . .	86
9.9	Maßnahmen . . . . .	87
9.10	Prinzipien . . . . .	89
9.11	Steuerungsgremium . . . . .	90
9.12	Gesamtentwicklung als Lernprozess . . . . .	91
	Literatur . . . . .	91

*Eva Jacob*

10	Versorgungsmanagement im Alter . . . . .	93
10.1	Welche Anforderungen werden an ein funktionierendes Versorgungsmanagement speziell für ältere Menschen gestellt? . . . . .	94
10.2	Besonderheiten der geriatrischen Medizin . . . . .	94
10.3	Was kennzeichnet einen geriatrischen Patienten? . . . . .	96
10.4	Welche geriatrischen Versorgungsmodelle existieren bereits? . . . . .	97
10.5	Zusammenfassung . . . . .	104
	Literatur . . . . .	105

*Monika Knetsch*

11	Versorgungsmanagement in unterversorgten Regionen . . . . .	107
11.1	Vorbemerkung . . . . .	107
11.2	Einführung (Historie, Definitionen und Gesetzmäßigkeiten) . . . . .	108
11.3	Wo stehen wir jetzt mit dem Versorgungsmanagement in unterversorgten Regionen? . . . . .	113
11.4	Was lernen wir daraus . . . . .	120
11.5	Was ist zu tun? . . . . .	121
11.6	Wie kann Versorgung managementbasiert in unterversorgten Regionen funktionieren . . . . .	121
	Literatur . . . . .	125

*Uwe Imkamp und Maik Stendera*

	Versorgungsmanagement im stationären Sektor . . . . .	127
12.1	Einleitung . . . . .	127
12.2	Fallmanagement . . . . .	128
12.3	Begriffsbestimmung Case und Care Management . . . . .	129
12.4	Versorgungsmanagement im Rahmen der Krankenhausentlassung – ein allgemeines Fallbeispiel . . . . .	133
	Literatur . . . . .	134

**III. Kapitel**

**Das Bürgerorientierte Versorgungsmanagement –  
Warum ist es so hilfreich und wichtig in der Anwendung?**

*John N. Weatherly*

13	Vorbemerkung . . . . .	137
----	------------------------	-----

*Ralf Pourie*

14	Versorgungsmanagement bürgerorientiert »leben«	139
14.1	Einleitung	139
14.2	Definitionen	139
14.3	Bürgerorientiertes Versorgungsmanagement konkret	144
14.4	Der generalisierte Prozessablauf	145
14.5	Zusammenfassung und Ausblick	151
	Literatur	152

*Tim Konhäuser und Arnd Grosch*

15	Das Instrument »Adherence Coaching« im GPS-Versorgungsmodell. Umsetzung des von der Dr. Grosch Consulting GmbH entwickelten Intensive Case Management Konzeptes in der aufsuchenden Begleitung schwer psychisch erkrankter Menschen	153
15.1	Einleitung	153
15.2	Case Management (CM)	155
15.3	Assertive Community Treatment (ACT)	156
15.4	Intensive Case Management (ICT)	157
15.5	Evidenz zu Case Management	158
15.6	Weitere Systeminterventionen mit gemeindepsychiatrischen Versorgungsansätzen	159
15.7	Umsetzung des Intensive Case Managements	159
15.8	Handlungsmodell Adherence Coaching	161
15.9	Resümee	167
	Literatur	168

*Arnd Grosch und John N. Weatherly*

16	Rechtsgrundlagen zur Finanzierung von PatientenCoaching	171
16.1	Einleitung	171
16.2	Rechtsgrundlagen PatientenCoaching in der Übersicht für nicht zugelassene Leistungserbringer	172
16.3	Rechtsgrundlagen PatientenCoaching in der Übersicht für Kollektivvertragspartner	173
16.4	Basis der Gesetzgebungen	173
	Literatur	199

## IV. Kapitel

### Checklisten als Analyse und Bewertungsinstrument zur bürgerorientierten interaktiven Gesundheitsgestaltung – Grundlagen und Zweck der Checklisten

*Monika Knetsch und Ralf Pourie*

17	Vorbemerkung . . . . .	203
----	------------------------	-----

*Ralf Pourie und Monika Knetsch*

18	Checklisten als Analyse- und Bewertungsinstrument zur bürgerorientierten interaktiven Gesundheitsgestaltung – Grundlagen und Zweck der Checklisten . . . . .	205
18.1	Einleitung . . . . .	205
18.2	Kontext von bürgerorientierten Versorgungsprozessen . . . . .	205
18.3	Grundlagen und Zweck der Checklisten . . . . .	206
18.4	Wie ist ein bürgerorientierter Versorgungsprozess zu definieren? . . . . .	207
18.5	Checklisten als Analyse- und Bewertungsinstrument zur bürgerorientierten interaktiven Gesundheitsgestaltung . . . . .	208
18.6	Prozesselemente . . . . .	208
	Literatur . . . . .	216

## V. Kapitel

### Versorgungsmanagement KONKRET – Konzepte, Projekte und Modelle: Orientierung über Transparenz im Gesundheitswesen

*John N. Weatherly*

19	Vorbemerkung . . . . .	219
----	------------------------	-----

*Ralf Pourie*

20	Versorgungsmanagement bei COPD . . . . .	221
20.1	Hintergrund und Idee . . . . .	221
20.2	Der konkrete Weg zum Modell, zur Konzeption, Aufbauorganisation . . . . .	222
20.3	Wie erfolgt die konkrete Umsetzung, Ablauforganisation? . . . . .	224
20.4	Ergebnisse – Zielerreichungsgrad und Kosten-Nutzen-Vergleich . . . . .	231
20.5	Aktueller zeitlicher Ablauf . . . . .	237
20.6	Was haben Sie während des Projektaufbaus gelernt? Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen, wie und warum? . . . . .	237
	Literatur . . . . .	238

*Gabriele Stumm*

21	Versorgungsmanagement im ABC-Programm. Innovative, effektive und ökonomische Sekundärprävention zahlreicher Volkskrankheiten . . . . .	239
21.1	Die Idee . . . . .	239
21.2	Der Bedarf . . . . .	240
21.3	Der konkrete Weg . . . . .	241
21.4	Die Ziele . . . . .	241
21.5	Konkrete Umsetzung – die Studien . . . . .	242
21.6	Der Ablauf . . . . .	244
21.7	Die Ressourcen . . . . .	246
21.8	Die Ergebnisse – Der Mehrwert . . . . .	247
21.9	Der Kosten-Nutzen-Vergleich . . . . .	249
21.10	Die Lerneffekte und nächsten Schritte . . . . .	251
	Literatur . . . . .	251

*Petra Riesner und Sandra Feldt*

22	Versorgungsmanagement im Selektivvertrag »Diabetisches Fußsyndrom« . . . . .	253
22.1	Das Diabetische Fußsyndrom – eine Spätkomplikation des Diabetes mellitus . . . . .	253
22.2	Entwicklung eines Vertrages zur verbesserten Versorgung von Patienten mit Diabetischem Fußsyndrom . . . . .	254
22.3	Inhalte des Vertrages . . . . .	257
22.4	Evaluation des Vertrages . . . . .	258
22.5	Ausblick . . . . .	262
	Literatur . . . . .	264

*Monika Knetsch und Ralf Pourie*

23	Versorgungsmanagement im bürgerorientierten Versorgungsprozess Diabetes. »Die Wegbeschreibung zum Projekt« . . . . .	265
23.1	Hintergründe . . . . .	265
23.2	Bedarf . . . . .	266
23.3	Die konkrete Wegbeschreibung zum Projekt . . . . .	268
23.4	Das 4-Phasen-Modell – Der bürgerorientierte Versorgungsprozess Diabetes . . . . .	269
23.5	Phase III. Zwischenziel: Checklistenstellung . . . . .	276
23.6	Phase IV. Finales Ziel: Modellentwicklung . . . . .	277
23.7	Ausblick . . . . .	278
	Literatur . . . . .	278

## VI. Kapitel

### **Analysen, Evaluationen im Versorgungsmanagement – Ergebnisse aus dem Qualitätsmanagement**

*John N. Weatherly*

24	Vorbemerkung . . . . .	283
----	------------------------	-----

*Daniel Dröschel, Maik Stendera und Uwe Imkamp*

25	Analysen, Evaluation im Versorgungsmanagement . . . . .	285
25.1	Evaluation des Versorgungsmanagements . . . . .	285
25.2	Versorgungsevaluation – Perspektiven und Dimensionen . . . . .	286
25.3	Hauptperspektiven . . . . .	286
25.4	Ebenen des Versorgungsmanagements . . . . .	293
25.5	Instrumente und Methoden zur Evaluation . . . . .	299
25.6	Evaluationsmethoden . . . . .	301
25.7	Umsetzung der Evaluation . . . . .	305
	Literatur . . . . .	325

## VII. Kapitel

### **Projektmanagement im Versorgungsmanagement – Zwei Management-Elemente effektiv (be)nutzen**

*John N. Weatherly*

26	Vorbemerkung . . . . .	331
----	------------------------	-----

*John N. Weatherly*

27	Projektmanagement generell . . . . .	333
	Präambel . . . . .	333
27.1	Was bedeutet Projektmanagement? . . . . .	334
27.2	Arten von Projekten . . . . .	335
27.3	Der Sinn von Projektmanagement . . . . .	341
27.4	Grundlagen . . . . .	341
27.5	Aufbau und Strukturen . . . . .	347
27.6	Führungen . . . . .	348
27.7	Organisationen . . . . .	352
27.8	Planung . . . . .	352
27.9	Durchführung . . . . .	357
27.10	Einbau von Bürgerorientierung . . . . .	362



27.11 Ergebnisprüfung . . . . .	363
27.12 Auswertung . . . . .	364
Literatur . . . . .	364

*John N. Weatherly*

28 Projektmanagement und Konzepterstellung im Versorgungsmanagement . . . . .	365
28.1 Von der Zeitbeherrschung hin zum organisierten Projektmanagement mit Konzepten! . . . . .	365
28.2 Der Projektablauf . . . . .	375
28.3 Typische Probleme bei der Entwicklung und Realisierung von Projekten . . . . .	380
28.4 Konzepterstellung . . . . .	382
Literatur . . . . .	387

## **VIII. Kapitel**

### **Die Deutsche Gesellschaft für bürgerorientiertes Versorgungsmanagement e.V. im Kontext zum Versorgungsmanagement in Deutschland**

*John N. Weatherly*

29 Schlussbemerkung: Die Deutsche Gesellschaft für bürgerorientiertes Versorgungsmanagement e.V. im Kontext zum Versorgungsmanagement in Deutschland . . . . .	391
29.1 Prognose . . . . .	391
29.2 Wir über uns und gemeinsame Ziele . . . . .	391
29.3 Fünf Forderungen der Deutschen Gesellschaft für bürgerorientiertes Versorgungsmanagement (DGbV) . . . . .	393
29.4 DGbV-Mitgliederstruktur . . . . .	394
Literatur . . . . .	395

## **Anhang**

*John N. Weatherly*

30 Glossar: Zum Versorgungsmanagement im Gesundheitswesen in Deutschland . . . . .	399
Autorinnen und Autoren . . . . .	417

Versorgungsmanagement in der Praxis des Deutschen  
Gesundheitswesens

Konkrete Projekte, Theoretische Aufarbeitung

Weatherly, J.N. (Hrsg.)

2017, XV, 424 S. 74 Abb., 55 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-11730-6